

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht

Steuersparmodelle: Leasingfonds

Der Blick auf die Nachsteuerrendite

Der Markt der Steuersparmodelle ist kräftig in Bewegung geraten. Investments, die vor Jahren als Geheimitipp galten, können Anlegern heute mitunter teuer zu stehen kommen. Andere Sparmodelle dagegen feiern neue Triumphe. Der *Geldanlagebrief* zeigt, wem der Bundesfinanzminister künftig in die Parade fährt und wo der Dreh am Steuerrad auch weiterhin eine runde Sache ist.



Es ist eine beeindruckende Zahl: Stolze 8 Mrd. EUR investierten die Deutschen in den letzten fünf Jahren in Medienfonds. Damit zeichneten sie zuletzt für zwanzig Prozent des Produktionsbudgets von Hollywood verantwortlich. Doch glaubt man den Einschätzungen von Branchenbeobachtern, dürfte dies eher den Wendepunkt als den Beginn eines Trends markieren. Der Grund: Parallel zu den Produktionen der Traumfabriken feilen die Finanzbehörden derzeit an einem eigenen Drehbuch, das – obwohl noch nicht ganz fertig – der Branche bereits heute einen kalten Schauer über den Rücken jagt.

Geschlossene Medienfonds sind ohne steuerliche Anreize kaum überlebensfähig

Demnach dürfen Anleger zwar auch weiterhin die gesamte Investition steuerlich absetzen. Doch dazu müssen sie dem Fiskus nachweisen, dass sie tatsächlich unternehmerisch engagiert sind. Das heißt: Künftig reicht es nicht mehr, den Vertrag nur zu unterzeichnen. Vielmehr muss er, dem Entwurf des neuen Medienerlasses zufolge, von den Anlegern selbst gestaltet worden sein. Folglich gilt es, sämtliche Entscheidungen, die früher von Profis im Fondsmanagement erledigt wurden, nunmehr in Absprache und Abstimmung unter den Anteilseignern durchzuführen. Gelingt das nicht, wird aus dem vermeintlichen Steuersparmodell ein Abschreibemodell: Statt der vollen und sofortigen Abzugsfähigkeit aller Kosten muss die Investition dann über einen Zeitraum von fünfzig Jahren mit jeweils zwei Prozent pro Jahr abgeschrieben werden.

Obwohl die Fachleute von Bund und Ländern seit Monaten um die Details des endgültigen Medienerlasses ringen, sind sich Experten sicher: Für Steuersparer wird es eng. Mehr noch: Ohne steuerliche Anreize, so ihre Argumentation, wird kaum ein Anleger die Risiken eines geschlossenen Medienfonds tragen wollen. Denn floppt der Filmstreifen, ist die Mindestanlage, die sich meist zwischen 25.000 EUR und 50.000 EUR bewegt, in der Regel weg. Und dieser Fall ist eher typisch als selten: Im Schnitt spielt nur jede vierte Filmproduktion ihr Geld an der Kinokasse ein.

Leasingfonds bieten einen eleganten wie einfachen Ausweg aus der Steuerfalle

Angesichts dieser Unsicherheiten wenden sich erfahrene Anleger anderen Steuersparmodellen zu. Beispielsweise den geschlossenen Leasingfonds. Das Konzept: Der Anleger erwirbt über seine Beteiligung ein bewegliches Wirtschaftsgut, das die Fondsgesellschaft in seinem Namen über eine feste Laufzeit vermietet. Das kann beispielsweise ein Schiff, ein Flugzeug oder gleich

Anzeigen

Ratgeber Altersvorsorge

Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenzahlen gehen zurück.

Immer weniger Arbeitnehmer müssen für immer mehr Renter aufkommen, die staatliche Rentenversicherung läuft aus dem Ruder.

Dass private Altersvorsorge unverzichtbar ist, weiß mittlerweile fast jeder. Doch welche Altersvorsorge-Produkte sind für den Einzelnen am sinnvollsten?

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten.

www.ratgeber-altersvorsorge.info

www.abc-karriere.de

Mit Spass und Erfolg selbstständig von zuhause aus arbeiten mit unserem Mailorderkonzept Joh. Schwartpaul, D-58802 Balve Fon 02375 - 203460

Impressum

Herausgeber
Iplus informationsdienste gmbh
Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altvaer

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

eine ganze Flotte unterschiedlicher Modelle sein.

Anzeigen

Fracht-Container als Globalisierungsgewinner

Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich kleinere Objekte, allen voran die Fracht-Container. Bereits Ende der sechziger Jahre als Norm für den internationalen Warentransport eingeführt, sind Fracht-Container der eigentliche Gewinner der Globalisierung. Sie erlauben den schnellen und gesicherten Transport von Gütern aller Art und reduzieren die Stücktransportkosten auf ein Minimum. Die Kostenkappung wiederum gestattet es, entfernte Märkte zu bedienen und den Umsatz zu erhöhen.

Die Entwicklung in Zahlen: Marktuntersuchungen zufolge wird das Containerumschlagsvolumen von 1999 bis 2012 um 161 Prozent steigen. Zurzeit beträgt die Wachstumsrate zirka acht Prozent pro Jahr.

Kein Wunder also, dass der Containerkauf für die Reedereien einen beständig wachsenden Kostenfaktor darstellt. Vielen Reedern sind die Kosten inzwischen zu hoch. Da sie neben der Containerflotte vielfach noch die Schiffsflotte, eine LKW-Flotte und nicht selten Bahngleisanlagen unterhalten müssen, nehmen sie inzwischen verstärkt die Dienste von Leasinggesellschaften in Anspruch. Diese garantieren den Reedern mittlerweile einen recht umfangreichen Service, übernehmen beispielsweise Wartung, Inspektion und Reparatur der Container und stellen den Reedern genau die Menge an Containern zur Verfügung, die sie aktuell benötigen. Befanden sich 1973 rund ein Drittel aller Container im Besitz von Leasingfirmen, sind es heute bereits fünfzig Prozent aller zehn Millionen Container weltweit.

Auch für Investoren pflegeleicht

Privatanleger, die sich am Wachstum des internationalen Logistikmarktes beteiligen möchten, kommen vergleichsweise einfach zum Zug. Im Gegensatz zu Medienfonds, bei denen der Finanzminister die Steuervergünstigung nur gewährt, wenn der Anleger ein direkt unternehmerisches Engagement nachweist, sind Containerfonds ausgesprochen pflegeleicht. Um eine attraktive Rendite zu erzielen, sollten sich Anleger allerdings an großen Fondsgesellschaften orientieren. Nur sie verfügen über die notwendige Finanzkraft, um die Container in großen Stückzahlen und damit zu kleinen Preisen zu erwerben. Zum Beispiel die P&R Container Vertriebs- und Verwaltungs-GmbH aus München: Seit 28 Jahren am Markt, hält sie Kontakte zu großen Leasinggesellschaften und betreut nach eigenen Angaben weltweit 32.000 Anleger.

Auf die Nachsteuerrendite kommt es an

Welche Rendite den Anleger vor und nach Steuern erwartet, zeigt der Blick auf eine aktuelle Offerte der Bayern: Im Beispiel kauft P&R für den Interessenten insgesamt elf Container zum Preis von je 1.960 EUR. Abzüglich eines Mengenrabattes von 20 EUR je Container errechnet sich ein Nettokaufpreis von 21.340 EUR. Sofort nach dem Kauf vermietet P&R die Container zum Preis von 0,67 EUR pro Tag und Stück. Daraus errechnen sich Mieteinnahmen von 2.690 EUR pro Jahr (0,67 EUR x 11 Stück x 365 Tage) bzw. 12,5 Prozent der Investitionssumme.

Der Clou dabei: Da der Fiskus pro Jahr eine Abschreibung von zehn Prozent auf den Nettokaufpreis akzeptiert, sinkt die steuerpflichtige Jahresmiete auf schlappe 556 EUR (2.690 EUR – 2.134 EUR). Das

Mieter/Vermietungs-agent:	Diverse Containerleasinggesellschaften aus Gründen der Risikostreuung
Wartung/Reparatur:	wird vertraglich vom jeweiligen Mieter übernommen
Lieferung:	sofort
Versicherung:	Marine all risks insurance, voll vom jeweiligen Mieter getragen
Kaufpreis:	1.960 EUR pro Container
Mindestabnahme:	6 Container
Rabatte:	ab 11 Containern: 20 EUR pro Stück, ab 21 Containern: 35 EUR pro Stück
Garantierte Miete lt. Verwaltungsvertrag:	0,67 EUR pro Tag, fest auf 5 Jahre
Auszahlungsmodus:	Vierteljährlich, nachschüssig, die erste Mietzahlung erfolgt nach dem ersten vollen Quartal
Metdauer:	5 Jahre
Mietbeginn:	spät. nach 10 Arbeitstagen
Rückkauf:	Rückkaufswert pro Container: 1.250,00 EUR am Ende des 5. Jahres
Rendite nach Steuern (p.a.):	5,10% bei einer Steuerprogression von 50%, 5,25% bei einer Steuerprogression von 45%, 5,40% bei einer Steuerprogression von 40%, 5,56% bei einer Steuerprogression von 35%, 5,74% bei einer Steuerprogression von 30%, 6,70% bei einer Steuerprogression von 0%.
<i>alle Angaben ohne Gewähr, Quelle: P&R</i>	

Geld anlegen – aber richtig!

Sicherheit, Rendite und Steuern sind die wichtigsten Aspekte einer Geldanlage. Lassen Sie sich jetzt von einem unabhängigen Experten einen persönlichen Anlagevorschlag nach Ihren Vorgaben berechnen – kostenlos.

www.geldanlagebrief.de/rd/030

Anzeigen im Geldanlagebrief

Internet- und Finanzdienstleister treffen im Geldanlagebrief exakt ihre Zielgruppe. Werben Sie ohne Streuverluste und informieren Sie 70.183 aktive Anleger über Ihre Angebote.

Fordern Sie unsere Mediadaten unter Angabe Ihrer Postanschrift per E-Mail an:

anzeigen@geldanlagebrief.de

heißt: Nach Ablauf von fünf Jahren – der Laufzeit des Fonds – hat der Anleger Mieteinkünfte von 13.450 EUR erzielt. Steuerlich wirksam wurden jedoch nur 2.780 EUR. Hinzu kommt der Rückkaufswert. Er beträgt nach Ablauf der fünf Jahre etwa 13.750 EUR und kann in voller Höhe steuerfrei vereinnahmt werden. Zusammen mit den Mieten stellt er den Gesamtkapitalrückfluss auf 27.200 EUR.

Unter dem Strich, alle Einnahmen und Ausgaben bilanzierend, bleibt für Anleger mit einer Steuerprogression von 45 Prozent eine Jahresrendite von 5,25 Prozent hängen. Bei einer Progression von 30 Prozent liegt die Rendite bei stolzen 5,74 Prozent. Und legt der Investor die Mieteinnahmen, die im Übrigen quartalsweise ausgeschüttet werden, am Rentenmarkt an, lässt sich die Jahresrendite bequem auf sechs oder sieben Prozent pro Jahr erhöhen. RIC

Anzeigen

Tagesgeldkonten: Zinskräftige Geld-Parkhäuser

Kampf der Inflation

Das Gros der Kapitalanleger kennt das Problem: Mit jedem Zahlungseingang des Arbeitgebers auf dem Girokonto wächst der Anlagedruck. Töricht, wer sein sauer verdientes Geld zu mickrigen Konditionen auf dem Konto liegen lässt. Gleich, ob das Geld für eine größere Anschaffung eingeplant ist oder über kurz oder lang in Wertpapiere investiert werden soll: Die Moneten sollen zumindest der Inflation Stand halten.

Einen Ausweg aus dem Dilemma offerieren Tagesgeldkonten. Damit konnten in den letzten Monaten teilweise Renditen erzielt werden, die über die vieler Festzinsanlagen hinausgingen. Zwar haben die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) auch die Tagesgeldkonditionen unter Druck gebracht. So musste die marktführende Allgemeine Deutsche Direktbank (Diba) beispielsweise ihren Zinssatz deutlich von 3,5 auf 2,5 Prozent zurück nehmen. Dennoch bleiben die Konten im Vergleich zu gewöhnlichen Girokonten attraktiv.

Gegenüber der Festgeldanlage bietet das Tagesgeldkonto einige Vorteile: Der Inhaber kann über das Geld täglich verfügen, ohne an Mindestanlagezeiträume oder Kündigungsfristen gebunden zu sein. Zudem fallen – anders als bei festverzinslichen Wertpapieren – keine Transaktionskosten an.

Derweil kann sich die Verzinsung des Tagesgeldkontos täglich ändern und nicht selten mussten Anleger kurz nach Kontoeröffnung eine Verschlechterung der Zins-Konditionen hinnehmen. Es empfiehlt sich daher, einen Blick auf die Zinsstabilität der letzten Monate und Jahre zu werfen.

Die attraktivsten Tagesgeld-Konditionen (Anlagesumme: 10.000 Euro) bieten derzeit die BMW Bank (2,65%), die Allgemeine Deutsche Direktbank (2,50%), die Deutsche Kreditbank (2,35%), die DaimlerChrysler Bank (2,30%) sowie die Volkswagen Bank direct (2,25%).

Insbesondere die Volkswagen-Tochter ist bislang durch Zinskontinuität aufgefallen. „Wir machen keine kurzfristigen Lockangebote mit entsprechend hohen Zinssätzen, die wir über einen längeren Zeitraum nicht halten können“, so Rainer Blank, Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH. ALV

Ratgeber Berufsunfähigkeit

Die Berufsunfähigkeits-Versicherung zählt zu den wichtigsten Policen überhaupt! Denn seit 2001 erhalten insbesondere Akademiker und hoch qualifizierte bei Erwerbsunfähigkeit nur noch unter verschärften Bedingungen eine staatliche Invalidenrente.

Unsere Ratgeberseiten informieren umfassend über die Problematik und Vorsorgemöglichkeiten.

www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

Ratgeber Krankenversicherung

Viele Versicherte zahlen zu hohe Krankenversicherungsbeiträge.

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten, welche Versicherung in Ihrer persönlichen Lebenssituation empfehlenswert ist bzw. inwieweit ein Kassenwechsel für Sie sinnvoll ist.

Übrigens: Gerade gut Verdienende können mit einem Wechsel nicht selten Monat für Monat Beiträge im dreistelligen Euro-Bereich sparen.

www.ratgeber-krankenversicherung.info

Bei Beitragserhöhungen von Krankenkassen Sonderkündigungsrecht nutzen

Beiträge rauf oder runter? Versicherte einer gesetzlichen Krankenkasse sollten sich von den Drohungen einiger Betriebskrankenkassen nicht verrückt machen lassen, die ihre Beiträge angesichts der bevorstehenden Gesundheitsreform kurzfristig erhöhen statt senken wollen.

Versicherte können bei Beitragserhöhungen von ihrem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen und in eine günstigere Kasse wechseln. Das gilt auch dann, wenn sie erst kürzlich Mitglied in dieser Kasse geworden sind. Die achtzehnmonatige Mindestbindung gilt bei Beitragserhöhungen nicht. ALV